

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst

Vierteljährlicher Pränumerationspreis 10 Ngr. — Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Corpusszeile 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N^o 4.

Freitag, den 15. Januar

1869.

Tagesgeschichte.

Sicherem Vernehmen nach findet den 16. und 17. Jan. zu Leisnig eine außerordentliche Schuldirectorenconferenz statt, um einen wichtigen Gegenstand zur Berathung zu bringen.

Bei der Landgensdarmrie sind jetzt doppelläufige Karabiner eingeführt worden.

Für den Fall einer etwaigen Mobilisirung des sächs. Armee-corps sind kürzlich eine nicht unbeträchtliche Anzahl sächs. Postbeamten zu Feldpostbeamten ernannt worden. Während die Annahme dieser Function früher in dem freien Willen der betreffenden Beamten gestellt wurde, sind dieselben diesmal definitiv dazu ernannt worden. Auch wurde einem jeden derselben die Erklärung abverlangt, ob er sich bei vorkommendem Bedarf ein Reit- oder Wagenpferd aus seinen eignen Mitteln anschaffen oder dasselbe von Staatswegen gestellt haben wolle.

Das „L. T.“ berichtet: Von den Postbeamten Leipzigs sind der bei einer etwaigen Mobilisirung der sächs. Armee zu errichtenden Feldpost zugetheilt worden: Postmeister Lent als Feldpostmeister, der Oberpostsecretär Pfeffschner, die Postsecretäre Mehlhorn, Ziegler, Drescher, Bahler. Da diese Maßregel keineswegs als Anzeichen für kriegerische Aussichten aufgefaßt werden darf, braucht nicht erst besonders versichert zu werden; die preussische Militärverwaltung ist gewöhnt, auch im tiefsten Frieden Alles in Bereitschaft zu haben, was sie in irgend einem zukünftigen Kriege brauchen kann.

Aus der nördlichen Lausitz schreibt man: Die Trockenheit des vergangenen Sommers und Herbstes und die folgenden großen Stürme haben in Feld und Haide vielfachen Schaden angerichtet, auf dem Felde namentlich durch Begwehen des lockern Sandes und Bloßlegung der Wurzeln und der wegen Trockenheit nicht geleimten Saatkörnern.

In der Lausitz hat es in den letzten Tagen mehre Schadenfeuer gegeben. Am 7. Jan. brannten in Weissenberg das Johann Carl Mochwig gehörige Wohngebäude mit Backofen, Scheune, Keller und eingebautem Holzschuppen mit Stall, das Scheunen- und Wohngebäude der verehlt. Ziesche, das Wohngebäude der Geschwister Mochwig und das Scheunengebäude der verw. Israel und Genossen total ab, am 9. Jan. wurde das Wohnhaus des Schneidmachers Durkhardt in Stacha und an demselben Abend die Gebäude des Gutsbesizers Ulrich zu Rothhausitz, sowie die des Ortsrichters Domsch daselbst durch die Flammen vernichtet.

Chemnitz. Am Sonntag erkrankte auf der Mühlenstraße eine Frau und mehrere Kinder nach dem Genuße grün gefärbter Zuckerswaaren an den Zeichen heftiger Arsenikvergiftung; durch die von dem schleunigst gerufenen Arzte angewandten Gegenmittel gelang es, die gefährdrohenden Symptome bei allen Erkrankten bald zu beseitigen. Die Zuckerswaaren waren dem Anschein nach mit Schwefelgrün gefärbt. Ein Verwandter der Familie hatte dieselben auf der Durchreise in Altenburg gekauft. Dieser Fall enthält eine dringende Warnung, vom Genuße solcher gefärbter Zuckerswaaren abzu-
sehen.

Nochitz, 12. Jan. Vergangene Nacht gegen 1 Uhr sind hier an der Zwickauer Straße 3 Wohnhäuser mit ihren Nebengebäuden abgebrannt und dabei leider auch 2 Menschen, die Wittwe Vulpinus und deren Tochter, welche zusammen in einer Dachkammer geschlafen, mit uns Leben gekommen.

Brand, 11. Jan. Gegen 1 Uhr letzte Nacht entstand in den Dachräumen des hiesigen, der Schützengesellschaft gehörigen, Schießhauses Feuer, und nach 2 Stunden war dasselbe bis auf die Mauern eingestürzt und der angebaute Salon von der einstürzenden Esse zertrümmert. Von den Mobilien des Pachter Paul ist viel gerettet, aber auch viel beschädigt worden. Sie waren versichert. Entstehungsur-
sache unbekannt.

Obbau, 10. Jan. Am 7. d. M. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ist unterhalb Giesmannsdorf auf Hirschfelder Flur am rechten Ufer der Reize der Commis Gustav Alwin Feudel aus Chemnitz,

Soldat der 3. Compagnie des 3. Infanterie-Regiments „Kronprinz“, todt aufgefunden worden. Derselbe ist jedenfalls in der zu dieser Zeit etwas hochgehenden Reize in der Nacht verunglückt.

Neue Bundessteuern werden, wie man hört, erwogen (!); sie sollen zur Erhaltung des Heeres (!) dienen, und es dürfte sich fragen, ob Erparungen und Verminderungen hier nicht Abhilfe zu schaffen geeignet sind. Da sich frühere Steuerprojecte nicht leicht verwirklichen lassen, so soll eine Bundes-Einkommensteuer vorgeschlagen werden, und soll dieses Project namentlich an dem Bundeskanzler Grafen Bis-
mark einen Anwalt finden. Das Project hat allerdings zuerst den Bundesrath zu passiren, und wird es sich zu zeigen haben, wie die Kleinstaaten darüber denken.

Preussische Blätter erzählen dem Grafen Eulenburg folgende Reise-Geschichten. Ein weitpreussischer Landrath reiste voriges Jahr ohne Auftrag zum Abschiedessen für den Oberpräsidenten Eichmann in Königsberg und berechnete der Kreisasse 74 Thlr. an Reisekosten. Derselbe Landrath reiste von Königsberg nach Berlin, eine Reise, die er incl. Diäten mit 27 Thlr. recht gut hätte h'n und zurück machen können; statt dessen machte er folgende Rechnung: Die Entfernung von Königsberg nach Berlin beträgt (Gott weiß, nach welcher alten Postkarte) 55 1/2 Meilen, für die Meile 1 Thlr. Reisekosten = 55 1/2 Thlr. auf je 10 Meilen kommt ein Reisetag, also bis Berlin 5 1/2 Reisetage zu vier Thalern = 22 Thaler; also für die Hinreise 77 1/2 Thlr., für die Rückreise eben so viel, für vier Geschäftstage in Berlin 16 Thlr., zusammen 171 Thaler. Als Zweck dieser Reise ist angegeben, den Nothstand des Kreises dem Minister vorzustellen und eine Beschleunigung des Eisenbahnbaues zu erwirken. Auch zu dieser Reise hatte er keinen Auftrag, die Kreisstände aber schwiegen.

Berlin. Dem Untersuchungsrichter wurde dieser Tage ein Gauner vorgeführt, auf dem der Verdacht ruhte, er simulire nur meisterhaft das zur Schau getragene Gebrechen als Taubstummer. Lange Zeit mußte der junge Mensch im Bureau sitzen, ohne daß sich der Richter mit ihm beschäftigte, bis dieser sich plötzlich an den tief in Gedanken Versunkenen mit dem Ausruf richtete: „Sie können gehen, Sie sind der Haft entlassen!“ Schleunigst wendete sich der Angeredete der Thür zu, noch schleuniger wurde der so Entlarvte aber wieder gepackt und der Untersuchungshaft zugeführt, wo sich schon im Laufe der nächsten Stunde auch die Sprache bei ihm einstellte.

Gut ab vor dem Staatsanwalt Baron Segurier in Toulouse. Der Minister in Paris gab ihm die willkürlichsten Befehle zur Verfolgung der Zeitungen durch politische Prozesse, der Staatsanwalt verfuhr nach Recht und Ueberzeugung. Als ihm seine Mäßigung Verweise über Verweise eintrug, legte er sein Amt nieder und theilte den Zeitungen seinen Brief an den Minister mit. Die Franzosen sehen mit Staunen aus dem Briefe, daß die Staatsanwälte in den öffentlichen Sitzungen unter Aufsicht der geheimen Polizei und geheimer Berichterstatter stehen und daß sie ihre Strafanträge zc. nicht nach dem Ausfall der Verhandlungen, sondern nach den Befehlen aus Paris stellen müssen. — Segurier ist 34 Jahr alt und gehört einer alten Beamtenfamilie an; er erwarb sich vor einigen Jahren das Kreuz der Ehrenlegion, als er mit eigener Hand einen Mörder verhaftete, der sich mit der Pistole gegen die Gensdarmen vertheidigte. General Goyon ist sein Schwiegervater. — In Bervins hat der kaiserliche Procurator Turquet aus denselben Gründen sein Amt niedergelegt.

Unter den Vornehmen in Paris herrscht eine abscheuliche Spielwuth. Ein junger Baron verpielte in einer Nacht sein ganzes Vermögen; ein Staatsrath nahm einem Overtichter in einem Sage 80,000 Fres. ab. Verwandt ist das Börsenspiel. In Marseille verlor ein Prälat, der Geschäfte für die päpstliche Armee machte, an der Börse 600,000 Fres., die durch Peterspfennige gedeckt werden müssen.

Die erste That der Pariser Conferenz war, die Griechen und Türken zur Einstellung aller Feindseligkeiten aufzufordern.

Paris, 12. Jan. Correspondence Havas meldet: Heute, Nachmittags 4 Uhr fand die zweite Conferenzsitzung statt. Es wird versichert, daß die Mächte beschloffen, die Conferenz fortzusetzen, auch falls Griechenland an seinen Forderungen festhielte.